

Ein halbes Jahrhundert für die Kunst

50 Jahre Galerie Koch Hannover – 50 Meisterwerke aus fünf Jahrzehnten zum Jubiläum

VON KLAUS ZIMMER

Hannover. Künstler und Galeristen haben so manches gemeinsam: Sie erscheinen ganz plötzlich im Licht der Öffentlichkeit – und eines Tages wird es wieder ganz still um sie, Vergessenheit breitet sich aus. Wenige, ganz wenige aber bleiben, können sich behaupten – weil sie ihre Lebensleistung den Widerständen der Zeit abringen konnten.

Zu den Letzteren gehört die hannoversche Galerie Koch, die jetzt ihr 50-jähriges Jubiläum feiern konnte. Wir, die älteren Jahrgänge, kannten sie noch, die erste Galerie des Seniors Bruno Koch in der Theaterstraße. Prall gefüllt mit Leinwänden und Grafik, mit einer ersichtlichen Vorliebe für Wilhelm Busch, C.D. Friedrich, Lehnbach und auch seltene Orientteppiche.

Der Sohn Jürgen Koch und dessen Frau Angelika übernahmen die Galerie, und seine Schwester betreute die Filialen in Travemünde, Timmendorf und Lübeck. 1978 erfolgte der Umzug in die Königstraße. Und seit Ende 2003 ist die 3. Generation mit Petra und Ole-Christian Koch in die Galeriearbeit eingebunden.

Das Jubiläum ein Anlass, mit über fünfzig (erstklassigen) Werken aus fünf Jahrzehnten auch einen Blick auf

die Geschichte des Hauses zu ermöglichen. Who's who? erübrigt sich bei diesem Aufgebot bekannter Namen. Eine kleine Öl-Impression „Zwei Bäuerinnen im Gespräch“ von Wilhelm Busch leitet den Kunststreifen ein. Man sieht eine für Kurt Schwitters unge-

wöhnliche, frühe Naturstudie, Max Slevogts kleines Aquarell „Beflaggte Straße in London“ – es erinnert an Menzels Pariser Straßenschilder – atmet Atmosphäre; nicht zu vergessen Max Liebermanns „Tennis in Nordwijk“, ein Pastell über Kreide.

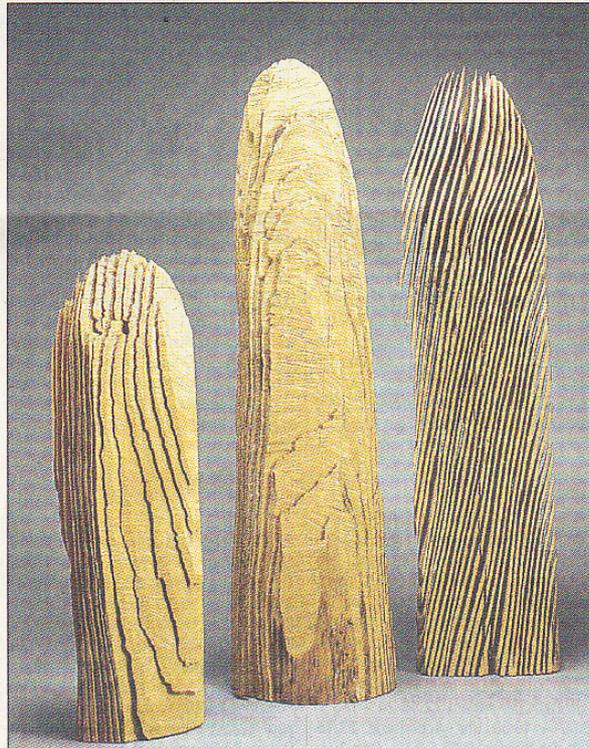
Und wer sind die „Schönsten in der Galerie“? Vielleicht Erich Heckels Wachskreidezeichnung „Sich Waschende“, „Little Night and Day“, Acrylarbeit von Sam Francis, die „Komposition“, Gouache von Serge Poliakoff? So wird wohl jeder Besucher „sein“ Bild entdecken.

Außergewöhnlich die Ölarbeit „Mystischer Kopf: Junger Buddha“ des Alexej von Jawlensky, und natürlich Emil Nolde mit „Die Wartenden“, einem Aquarell auf Japanpapier. Ernst Straßner ist mit einem überzeugenden Stillleben, in Eitempera, vertreten, Heinrich Steiner mit dem stimmungsvollen Ölbild „Großer Blumentopf an der Mauer“.

Die Koch's haben anscheinend eine Schatzkammer geöffnet. Namen etwa wie Lyonel Feininger, Ernst Wilhelm Nay, Max Ernst, Max Ackermann, Alfred Manessier, Paula Modersohn-Becker, Max Liebermann, Sigrid Kopfermann und die kleinen und großen Bronzen, werden jeden Besucher überraschen.

Eine erfolgreiche Galerie. Jetzt zwei Generationen im Bestreben, die bestehende solide Brücke weiter auszubauen, vom Künstler zum Kunstfreund.

Galerie Koch, Königstraße 50, bis 26.03.05, Di.-Fr. 10:00–18:00 Uhr, Sa:10:00–14:00 Uhr (Tel. 0511/342006).



David Nash: Sliced Menhirs

Foto: Galerie